



LEINFELDEN — ECHTERDINGEN VERBINDET

Leinfelden-Echterdingen verbindet

Wo aufgeregte Schwalben über der Stettener Höhe kreisen und sich Geschäftsflieger in den Himmel über der Weidacher Höhe bohren, wo das Spitzkraut knitz aus der Erde lugt und die Messehallen im Licht des Morgens glänzen, wo das Simmenthaler Fleckvieh träge wiederkäut und eine leichte Brise die gestriegelten Pensionspferde wohlhabender Geschäftsleute streichelt, wo also die ländliche Weltläufigkeit ihre Wurzeln austreibt, da kann man ihn spüren, den besonderen Geist der Stadt Leinfelden-Echterdingen.

48°41' nördliche Breite und 9°08' östliche Länge. Das Erbe der Vergangenheit kann man hier einfangen und das Erbe der Gegenwart. Für beides steht diese Publikation, die vor allem eine Liebeserklärung ist an die Menschen in dieser Stadt, denen es in wunderbarer Leichtigkeit gelingt, scheinbar Gegensätzliches in einer Weise zu verbinden, die Leinfelden-Echterdingen einzigartig macht, sympathisch und unnachahmlich.

Walter Vohl möchte an keinem anderen Ort der Welt sein. Draußen am Stettener Bauweg hat er seinen Hof, mit Blick auf den Flughafen und auf die Messe. „Tradition und Moderne“, sagt der Bauer und zeigt mit seinen kräftigen Händen nach oben zu einem der brummenden Flieger, die in der Rush-Hour im Zehn-Minuten-Takt einschweben, „beide haben bei uns ihren Platz.“

Man kann das so ausdrücken, mehr als zweitausend Jahre nach Christus, in einer Zeit, in der die vier ehemals selbständigen Ortschaften Echterdingen, Leinfelden, Musberg und Stetten zu einer 38.000 Einwohner zählenden Bindestrichkommune verschmolzen sind, zu einer Stadt,

deren Bevölkerung sich in fünfzig Jahren vervierfacht hat, die im Aufbruch ist, in der heute mehr als 32.000 Menschen ihren Arbeitsplatz haben, die sich wie selbstverständlich mit dem Attribut „grün“ ebenso schmückt wie mit der werbewirksamen Parole „Airportcity“.

Gegensätze können wie Pole sein, die sich abstoßen. Sie können aber auch verbindend wirken, wie es in Leinfelden-Echterdingen gelebt wird, wo seit der Gemeindereform vieles zusammengewachsen ist, was zusammen gehört. Das Große und das Kleine hat hier seine Nische, das Ländliche und das Weltoffene, das Traditionelle und das Moderne. In Leinfelden-Echterdingen bereichern sich die Gegensätze wie sonst nirgendwo im Land.

Dass sich L-E trotz Flughafen und Messe zu seiner grünen Seite bekennt, kitzelt einen wie den Landwirt Walter Vohl an den Rezeptoren des Selbstwertgefühls. Seit je geht er seinem Tagwerk auf den ertragreichen Lösslehm Böden der fruchtbaren Hochebene nach, die sich im Süden Stuttgarts von den Wäldern des Schönbuchs bis zum Trauf des Neckartals zieht. Wenn er mit seinem Traktor über die Äcker fährt, vergisst er den nahen Puls der Großstadt Stuttgart, vergisst er die Autobahn, die Bundesstraße und manchmal sogar die nahen Großbauten der Moderne, deren Appetit auf Ackerboden ungezügelt scheint.

Walter Vohl gehört nicht zu denen, die es mit Karl Valentin halten, von welchem der Satz stammt: „Früher war die Zukunft besser.“ Er verklärt nicht die Vergangenheit, er hält sie wach. Vielleicht gefällt ihm deshalb dieser Satz von Goethe so gut, der im September anno 1797 auf der alten Schweizer Poststraße

von Stuttgart nach Tübingen unterwegs war und erste Bekanntschaft mit dem hübschen Flecken machte. „Echterdingen, ein wohlgebaut, heiter Dorf.“

Wohlgebaut und heiter, das ist auch der knorrige Hofpatron Walter Vohl, obschon sich die Zeiten wandeln und auch in seiner Stadt nicht alles bleibt, wie es ist. Die Dinge wandeln sich auf der Basis der Tradition, und die Menschen wandeln sich mit ihnen. Das Krautfest gibt es noch immer, und jetzt gibt es eben auch einen Krautdöner. Früher baute man Weizen nur fürs Brot an, jetzt geht ein Teil der Ernte in die Biogasanlage. Gegen die Messe haben die Landwirte lange gekämpft, und jetzt haben die meisten ihren Frieden mit der Ausstellungswelt gemacht. Leinfelden-Echterdingen ist mittlerweile Genehmigungsbehörde für Messen und verteilt Schokolädle mit der Aufschrift „Messestadt“. Punktsieg für die Moderne, Achtungserfolg für die Tradition.

Beides zusammen macht den Geist der Stadt aus, den man nicht nur in Stetten auf den Feldern des Landwirts Vohl spüren kann, sondern auch auf den Festen, in den Vereinen, auf den Märkten, in den Geschäften, in den Handwerksbetrieben – und auch im Foyer der Firma Weitmann & Konrad GmbH. Dort biegt ein hochgewachsener Mann um die Ecke, der an der Spitze eines weltweit tätigen Unternehmens steht: Marcel Konrad, Jahrgang 1958, leitet die Firma WEKO zusammen mit Carlheinz Weitmann. Ihre Väter haben anno 1953 gemeinsam angefangen, jetzt führen die Söhne das Erbe fort. Auch das ist Tradition.

Hightech-Produkte für die Druck-, Textil-, Folien- und Holzindustrie werden dort hergestellt. Dafür braucht es gute Fachkräfte und clevere Ingenieure. Erfindergeist ist an diesem Ort zu Hause. Er versteht sich erstaunlich gut mit dem Geist der Bodenständigkeit. „Tradition und Moderne zu verbinden ist ein Spagat“, sagt Marcel Konrad. „Bei uns ist er gelungen.“

Mit „bei uns“ meint der Managing Director nicht nur sein familiengeführtes Unternehmen, sondern vor allem die Stadt Leinfelden-Echterdingen, in der er schon als Kind heimisch wurde. Die Familie des Ingenieurs ist 1962 von Degerloch nach Oberaichen gezogen. „Dort bin ich furchtbar gerne.“ Kehrt Konrad von seinen Dienstreisen im Makrokosmos Japan, Brasilien oder Amerika zurück, taucht er ein in den Mikrokosmos seiner Heimat.

Cocktail-Abend, Jazz-Brunch, Maibaumfete – das alles ist ein Teil von ihm, das alles ist gelebte Gemeinschaft. Die Natur ist für seine Entscheidung, nach Leinfelden-Echterdingen zu ziehen, ein ganz wesentlicher Faktor gewesen. „Nach wenigen Schritten bin ich draußen“, sagt er. Leinfelden-Echterdingen umfasst rund 3.000 Hektar. Fast zwei Drittel davon entfallen auf landwirtschaftliche Flächen und Wald. Marcel Konrad nennt das Lebensqualität, die noch dadurch bereichert werde, dass er in wenigen Minuten mit der S-Bahn im Zentrum der Landeshauptstadt sei. Oper, Theater und Ballett gehören auch zu seinem Leben. „Auf so engem Raum gibt es das sonst nirgendwo.“

Wurzeln auszutreiben und gleichzeitig durchs Fenster internationaler Märkte zu schauen, Fröh-schoppen in Oberaichen und Oper in Stuttgart, in der

Business-Lounge über Umsätze reden und zu Hause mit Freunden über Grundsätze – für einen wie Marcel Konrad gehört das zusammen. „Für mich ist es sehr wichtig, geerdet zu sein“, sagt er. „Das festigt.“

Wer geerdet ist wie der international agierende Firmenchef und der lokal ausgerichtete Bauer, wer sich wie sie ein Gespür fürs Kleine und fürs Große bewahrt, der kann ihm begegnen, dem scheuen Geist der Stadt Leinfelden-Echterdingen, der einmalig ist und bereichernd und der sich nur denen offenbart, die im Bindestrich kein trennendes Element sehen, sondern ein verbindendes. Genau das macht diese Stadt aus, die vom Charme ihrer Gegensätze lebt. Der Bindestrich zwischen L-E mag sich wie ein Minus schreiben. In Wirklichkeit ist er in dieser charmanten Stadt ein unschätzbare Plus.



»Leinfelden-Echterdingen hat viele Gesichter – wir sind nur zwei davon«

Monica Spajic

hat einen Chef. Sie arbeitet bei der Stadt Leinfelden-Echterdingen. Eines Tages suchte man im Rathaus eine fotogene Mitarbeiterin. Die Wahl fiel auf sie. Seitdem steht sie als Hostess in Diensten der Stadtverwaltung immer wieder vor der Kamera.

Roland Klenk

hat keinen Chef. Er ist seit 2002 Oberbürgermeister der Stadt. Einer, der die Polarität von Provinz und Metropole mag und gerne nahe bei den Bürgern ist. Fotografiert wird Klenk in seinem Amt häufiger, ob es ihm gefällt oder nicht, sei es bei Festen oder Ratssitzungen.







»Wir gestalten Lebensschwellen in dieser Stadt – und wollen, dass es gelingt«

Barbara Rolf

kennt sich aus mit dem Tod, mit Momenten, in denen Menschen die Räume tauschen. Sie arbeitet als Bestatterin. Viele hat sie auf dem letzten Weg begleitet, auf ihre ganz persönliche, liebevolle Art. „Es geht im Tod immer auch ums Leben“, sagt sie.

Dagmar Engelbrecht

kennt sich aus mit dem Leben, mit Momenten, in denen Menschen die Räume tauschen. Sie arbeitet als freie Hebamme und hat vielen Kindern in der Stadt auf die Welt geholfen. „Bei jeder Geburt spüre ich eine unglaubliche Energie“, sagt sie.



»Ackerbau und Wirtschaft – beide gehören zu uns und machen die Stadt unverwechselbar«

Marcel Konrad

denkt in Wimpernschlägen. Der Unternehmer leitet die Firma WEKO, die Hightech-Produkte für die Druck- und Textilindustrie produziert. Beim Betrieb der Systeme kommt es auf die Nanosekunde an. „Produce local, sell global“, sagt Konrad. „Auch dafür steht meine Heimat.“

Karl Kizele

denkt in Jahreszeiten. Der Landwirtschaftsmeister beackert die fruchtbaren Felder der Filderebene und pflegt nebenbei die Tradition, wie es sein Vater tat und dessen Vater. „Es ist mir ein persönliches Anliegen“, sagt der Bauer, „dass wir unsere besonderen Böden für künftige Generationen erhalten.“







Filderstraße

»Wir stehen für ein geistvolles Leben – mit Spirituellem und mit Spirituosen«

Ralph Waldmann

hat einen Rat für jeden. Er lautet: „Trink nicht allein.“
Der Baumpfleger bewirtschaftet als Obstbauer
13,5 Hektar Land und brennt aus einem Teil der
Äpfel, Birnen, Mirabellen und Zwetschgen edle Schnäpse,
die zahlreiche Preise gewonnen haben.

Burkhard Neudorfer

hat eine Botschaft für jeden. Sie lautet: „Du
bist nicht allein.“ Der studierte Theologe ist seit
fünf Jahren Pfarrer an der Stephanuskirche in
Echterdingen, in der er am Tag des Herrn seine
Predigten hält und Gottes Segen wünscht.



»Wir klappern fürs Handwerk – zum Wohl von Geist und Körper«

Wihart Teuffel

macht duftende Kunst. Er ist Geschäftsführer des Naturkosmetikerherstellers Speick, der seit 85 Jahren unter anderem ganz besondere Seifen kreiert, die das Familienunternehmen weltweit berühmt gemacht haben.

Gerhard Tagwerker

macht duftende Kunst. Der freischaffende Künstler und Jazzmusiker hat eine Vielzahl an bedeutenden Skulpturen geschaffen und mehr als hundert Kirchenräume gestaltet, dazu Brunnen, Tore und Gedenkstätten in ganz Deutschland.







**»Wir bringen Menschen mit Geschichten
zusammen – und erleben das als bereichernd«**

Roswitha Schäfauer

mag den Zauber der Literatur. Seit vielen Jahren engagiert sich die frühere Gemeinderätin ehrenamtlich als Vorleserin in der Bücherei. „Es ist faszinierend, junge Menschen in den Bann der Literatur zu ziehen“, sagt sie.

Peter Löwy

mag den Zauber des Theaters. Seit vielen Jahren engagiert er sich im „Theater unter den Kuppeln“, einem Ensemble, das amerikanische Musicals ebenso kann wie schwäbische Mundart. „Es gibt noch andere Welten als die des Computers“, sagt er.



»Bei der Musik ist es wie im Sport – um weiter zu kommen, braucht es Leidenschaft«

Rebecca Thies

sitzt gerne. Die junge Geigerin wurde mehrfach ausgezeichnet. Beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ hat sie einen ersten Preis erhalten. Üben gehört für sie dazu. Zwei Stunden pro Tag. Von nichts kommt nichts.

Brandon Danielson

steht gerne. „Ich kann nicht gut still sitzen“, sagt er. Deshalb hat er sich dem Sport verschrieben. Brandon ist ein talentierter Fußballtorwart. Sondertraining bei strömendem Regen gehört für ihn dazu. Von nichts kommt nichts.







»Wir tischen auf – für Feinschmecker und für Schnellschlemmer«

Claus Wöllhaf

ist ein Meister der Haute Cuisine. Der gelernte Koch, Konditor und Absolvent der Heidelberger Hotelfachschule betreibt 43 Gastro-Betriebe an fünf deutschen Flughäfen, vom Imbiss-Restaurant bis zum Sternelokal „top air“ am Stuttgarter Airport.

Ali Güneysu

ist ein Meister der schnellen Küche. Er stammt aus dem Norden der Türkei und hat 2004 im Stadtzentrum von Echterdingen Ali's Kebab eröffnet. Seine leckeren Döner munden Pennälern ebenso wie Bankern.



»Wir sorgen für den richtigen Dreh – im Dachgeschoss und auf dem Tanzboden«

Albi Hefe

neigt dem Takt zu. Er leitet seit 1986 die „LE bigband“, für welche der Trompeter und Pianist selbst Stücke schreibt und arrangiert, die von Bernhausen bis Berlin gerne gespielt werden.

Eckhard Keill

neigt der Technik zu. Der engagierte Wirtschaftswissenschaftler leitet als Vorstandsvorsitzender die Traditionsfirma Roto, weltweit berühmt für ihre Fenster- und Türbeschläge sowie Dachfenster.







»Wir vereinen Gegenwart und stiften Zukunft – für eine gute Stadtgemeinschaft«

Johann G. Hirn

stiftet Chancen für die Zukunft. Seit 1991 ist er Vorstand der Elfriede-Frank-Stiftung, die sich um Menschen in Not kümmert. Ins Leben gerufen wurde die Stiftung von der Mitbegründerin der Roto Frank AG. Hirn sorgt dafür, dass die wohltätige Einrichtung in ihrem Sinne geführt wird.

Thomas Stierle

stiftet Freude in der Gegenwart. Seit 2011 ist er Vorsitzender des Vereinsrings Echterdingen, welcher die Stadtfeste organisiert. Höhepunkt ist das Krautfest mit bis zu 50.000 Besuchern. Stierle sorgt dafür, dass die 35 Mitgliedervereine an einem Strang ziehen.



»Wir freuen uns über jeden, der bei uns reinschaut – sei es aus L.E. oder aus L.A.«

Gaby Schulz

Reing'schmeckte Rheinländerin, kam nach Echterdingen, um das 2010 eröffnete Ibis-Hotel zu managen. Mittlerweile arbeitet sie in Bremen. Geblieben sind in Schwaben mancherlei Wurzeln.
„Ich komme immer wieder gerne zurück.“

Karin Mooser

mit Leib und Seele Schwäbin, führt in der neunten Generation das Gasthaus Hirsch. Ein traditionsreiches Haus, das im Jahr 1772 als Wechselstation für Postkutschen eröffnet worden ist.







**»Für uns ist jeder in dieser Stadt
ein Original – einzigartig und faszinierend«**

Jürgen Burkhardt

braucht morgens länger im Bad. Das ist auch kein Wunder: sein Bart, Spannweite über einen Meter, will in Form gebracht werden. Burkhardt, auch „Bartagnon“ genannt, ist Vorsitzender des Vereins „Belle Moustache“ und mehrfacher Bartweltmeister.

Alexandra Stierle

braucht morgens nicht allzu viel Zeit im Bad. Das ist auch kein Wunder: Die Frau ist Stilberaterin und geschult darin, sich und andere in Schale zu werfen. „Die Dinge müssen passen“, sagt sie, „damit ein Mensch authentisch wirkt.“





Stadt Leinfelden-Echterdingen
Postfach 100351
70747 Leinfelden-Echterdingen

Telefon: 0711 1600-0
E-Mail: marketing@le-mail.de
www.leinfelden-echterdingen.de

Herausgeber: Stadt Leinfelden-Echterdingen | V.i.S.d.P.: Klaus P. Wagner | Texte und Konzeption: Michael Ohnewald
Fotografie: Reiner Pfisterer | Grafik Design: Michel Holzapfel/Atelier Felantix | Realisation: www.lose-bande.de
Die Porträtfotos auf dem Umschlag wurden freundlicherweise von Bürgern aus Leinfelden-Echterdingen zur Verfügung gestellt.